

Inhalt

Jörg Machel Betrachtungen zum 1. Mai	2
Editorial	3
Dorothea Weltecke Symbol einer Sehnsucht	4
Dörte Rothenburg Langeweile ist ein böses Kraut	7
H. Matt, A. Quednau 100 Jahre Heinrich-Zille-Schulhaus	8
Bernd Feuerhelm Müßiggang ohne Langeweile	10
Agnes Gaertner Die Kraft, die aus der Mitte kommt	11
Mittelseite: Mandala	12
Suzan Vetter-Bayha Genießen will gelernt sein	14
Robert Gröber Bekenntnisse eines Caféhausgängers	15
Christoph Albrecht Vom Lause-Platz zum Pause-Platz	16
Dorothea Weltecke Pausen	18
Claudia Ondracek In Klausur gehen	19
Leseprobe Kinderbibel	20
Jörg Machel P wie Pause	21
Gemeinde im Überblick	22
Ernst Jandl / Impressum	23

Editorial



Foto © Zöllner

Liebe Leserin und lieber Leser,

als Schüler hatte ich eine Uhr, an der nur noch der Stundenzeiger funktionierte. Das Zifferblatt hatte eine feine Einteilung und so schaffte ich es, die Zeit hinreichend genau zu bestimmen. Meine Schätzungen waren immer noch präziser als die Abfahrtszeit des Schulbusses.

Gerade in einem so freien Beruf, wie dem des Pfarrers, spielt die Uhr eine große Rolle. Es gibt viele wechselnde Termine in meinem Kalender, und immer sind andere Menschen darauf angewiesen, dass ich pünktlich bin. Gute Gründe, ein Loblied auf die Pünktlichkeit zu singen.

Und doch hat ein Leben nach der Uhr auch Tücken. Es lenkt ab von dem, was im Augenblick dran ist, verführt dazu, schon im Nachher zu leben.

Auf einer Konfirmandenfahrt haben wir alle Uhren eingesammelt und verschlossen. Für ein paar Tage ging alles ohne Uhr. Wir arbeiteten so lange, wie wir es für gut hielten, aßen, wenn wir Hunger hatten, gingen schlafen und standen auf - einzig von der inneren Uhr dirigiert.

Die Reise war ein wichtiges Korrektiv zu unserem Alltagsleben und ein erhellender Wechsel: von Müssen zum Wollen, vom Fremdbestimmtsein zur Selbstbestimmung, vom Getriebensein zum Müßiggehen.

Also, legen Sie die Uhr ab, nehmen Sie den paternoster zur Hand und haben Sie Spaß!

Mit guten Wünschen Pfarrer Jörg Machel